

IWH-Pressemitteilung 5/2011

Halle (Saale), den 22. Februar 2011

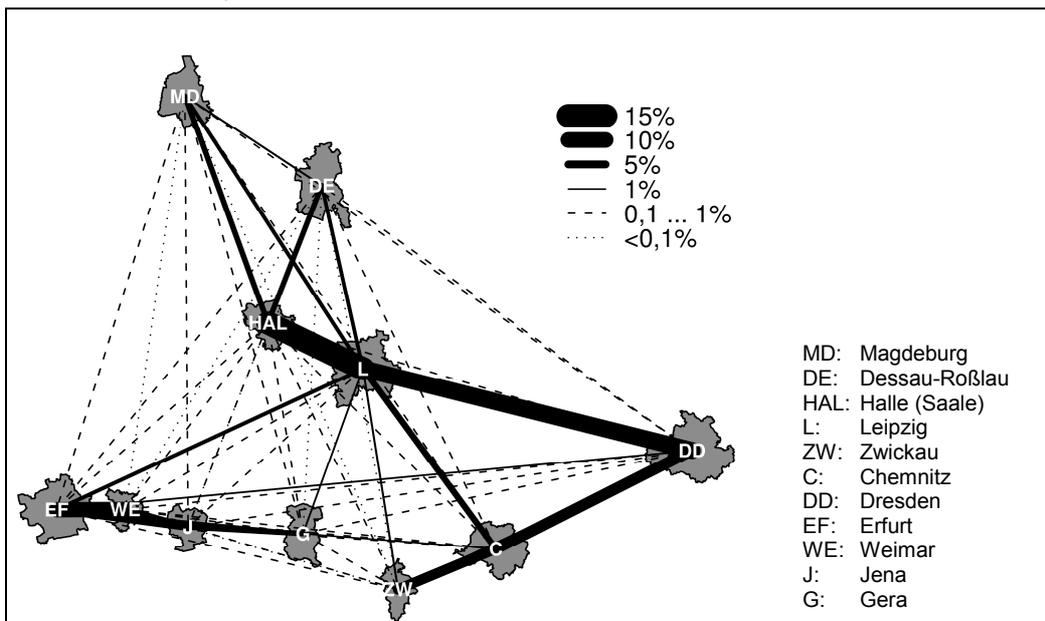
Metropolregion Mitteldeutschland: Wie stark sind die Pendlerverflechtungen?

In der „Metropolregion Mitteldeutschland“ haben sich im Jahr 2010 die elf großen Städte der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu einem Kooperationsverbund zusammengeschlossen. Eine morgen erscheinende Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) untersucht anhand der Zahl der zwischen den Städten pendelnden Arbeitnehmer, wie stark die ökonomischen Verflechtungen zwischen den Städten sind.

Die Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass die Metropolregion Mitteldeutschland (anders als etwa die Metropolregionen Rhein-Ruhr oder Rhein-Main, die ebenfalls aus vielen Städten bestehen) zu weit gespannt und in der Fläche zu dünn besiedelt ist, um eine intensive Kooperationstätigkeit zu ermöglichen. Ausichtsreicher scheint dies innerhalb der Vorläuferverbände „Halle-Leipzig/Sachsen-dreieck“ und „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena“.

Abbildung:
Pendlerverflechtungen zwischen den elf Städten der Metropolregion Mitteldeutschland, 30.06.2008

- in % des Gesamtpendleraufkommens zwischen diesen Städten -



Quellen: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Bundesamt für Kartographie und Geodäsie; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Sperrfrist:
23. Februar 2011,
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Albrecht Kauffmann
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-773
E-Mail:
akn@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
(BMVBS),
Bundesministerium des
Innern (BMI),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Metropolregion,
Städtenetze, Abgrenzung
von Regionen,
Pendlerverflechtungen

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345/7753-60
Fax: + 49 (0) 345/7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Albrecht Kauffmann, Autor der Studie, nutzt die Pendlerdaten außerdem erstmals dazu, mögliche Abgrenzungen des Umlands der Metropolregion Mitteldeutschland vorzustellen. Maßgeblich ist dabei, dass Personen mit Hochschulabschluss deutlich größere Entfernungen zwischen Wohn- und Arbeitsort auf sich nehmen als andere Berufspendler.

Datenbasis für die Ermittlung der Pendlerverflechtungen ist die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit, in der zum Stichtag 30.06.2008 für ca. 27 Millionen Beschäftigte und über 12 000 Gemeinden in Deutschland Informationen zum Wohn- und Arbeitsort erfasst sind.

Veröffentlichung:

KAUFFMANN, ALBRECHT: Metropolregion Mitteldeutschland: Wie stark sind die Pendlerverflechtungen zwischen den Städten?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (2), 2011, 70-78.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Albrecht Kauffmann
Tel.: +49 (0) 345/7753-773, E-Mail: Albrecht.Kauffmann@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.